

arten finden sich hier selten, häufiger im Hinterland, namentlich im Stromgebiet des Mungo. Eine arge Plage sind die Stech- und Sandfliegen.

**V. Bevölkerung.** Die Bevölkerung, etwa  $3\frac{1}{2}$  Mill., treibt im Küstenlande vorwiegend Fischerei, Schiffahrt und Handel, im Innern Ackerbau. Unter den Erwerbszweigen nimmt einen hervorragenden Platz die Ölgewinnung (von der Ölpalme) ein nebst dem Ölhandel.

Im Kamerûn-Becken sind ansässig die Dualla, ein ausgeprägtes Handelsvolk, das, wie fast alle Stämme des Kamerûn-Gebietes, dem nordwestl. Zweige der Bantu-Neger angehört. Die Begierde, ohne mühsame Arbeit reich zu werden, läßt alle Dualla den Handelsbetrieb jeder anderen Tätigkeit vorziehen. Feldfrüchte ziehen sie durch ihre Weiber und Sklaven nicht genug für den eigenen Bedarf, so daß ihr Land wegen der Teuerung der Lebensmittel berüchtigt ist. Häßliche Charaktereigenschaften an ihnen sind Dünkel, Trägheit und Feigheit; ihre sog. Trommelsprache ist eine höchst scharfsinnig erfundene Fernsprache.

Für die von der Kamerûn-Bevölkerung verabscheute Arbeit in den Warenniederlagen und auf den Schiffen sind dem Europäer unentbehrlich die Kru-Neger, kräftig gebaute und anstellige Leute, die, um einiges Vermögen zu erwerben, ihre Heimat an der Pfefferküste in Oberguinea verlassen und sich auf längere Zeit als Faktoreiarbeiter und Matrosen verdingen.

**VI. Handel und Verkehr.** Die Hauptausfuhr besteht in Palmöl, Palmkernen, Gummi, Elfenbein, sowie in den Plantagenerzeugnissen Kaffee, Kakao und Tabak; eingeführt werden namentlich Baumwollwaren, Spirituosen, Tabak, Haushaltungs- und Schmuckgegenstände.

**VII. Ortschaften.** Am Buri, etwa 25 km von seiner Mündung entfernt, liegen auf dem linken Flußufer drei Dualla-Dörfer; jedes besteht aus zahlreichen ansehnlichen Hütten, die, breite Straßen und Plätze bildend, in einem Walde von Bananen, Palmen und anderen Fruchtbäumen versteckt liegen. Unten am Fluß haben deutsche und englische Kaufleute ihre Faktoreien angelegt. Hier ist auch der Sitz der Regierung, mit dem stattlichen Haus des Gouverneurs und den landhausähnlichen Wohnungen der übrigen Reichsbeamten; hier steht auch das Nachtigal-Denkmal, ein von Ölpalmen beschatteter Granitobelisk, vor dem der berühmte Afrikaforscher seine letzte Ruhestätte gefunden hat.

Die wichtigsten übrigen Faktoreien (vielfach verbunden mit Plantagenbau) liegen an der Küste: Viktoria (mit einem bedeutenden botanischen Versuchsgarten) und Vibundi am Fuß des Gebirges; ferner in Südamerûn: Kleinbatanga, Kribi, Großbatanga und Campo.

#### 4. Togó.

**I. Grenzen und Größe.** Togó, an der einst durch Menschenhandel berühmten Sklavenküste von Oberguinea, grenzt im S. mit